Für's Haus

von

Ludwig Richter

Im Winter.

Fünfzehn Zeichnungen in Holz geschnitten von A. Gaber
und E. Jördens.

Dresden,
Verlag von J. Heinrich Richter.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Für's Haus

von

Ludwig Richter.

Im Winter.

Inhalt.

Dresden,

Verlag von J. Heinrich Richter.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Ein Wort vor der Thür.

Schon seit vielen Jahren habe ich den Wunsch mit mir herum getragen, in einer Bilderreihe unser Familienleben in seinen Beziehungen zur Kirche, zum Hause und zur Natur darzustellen, und somit ein Werk in's liebe deutsche Haus zu bringen, welches im Spiegel der Kunst Jedem zeigte, was Jeder einmal erlebte: der Jugend Gegenwärtiges und Zukünftiges, dem Alter die Jugendheimath, den gemeinsamen Blumen- und Paradiesesgarten, der den Samen getragen hat für die spätere Saat und Erndte. Gelingt es nun, das Leben in Bildern schlicht und treu, aber mit warmer Freude an den Gegenständen, wiederzugeben, so wird ja wohl manchem der einsam oder gemeinsam Beschauenden der innere Poet geweckt werden, dass er ausdeutend und ergänzend schaffe mit eigner Phantasie; und damit wäre der Zweck der kleinen Holzschnittbilder reichlich erfüllt.

Ich werde von nun an alles zusammenhalten und in diesen Heften niederlegen, was mir auf dem Wege entgegenblüht; möchten sie werden ein: „Judex omnia sua secum portans" nach besten Kräften und Vermögen.

Ich beginne mit dem Neujahr, und Epiphanias soll den Winter einläuten. Ernst und Kurzweil, Modernes und Romantisches, Spruch und Lied, Sage und Märchen, Geistliches und Weltliches sollen geleiten durch die Jahreszeiten hindurch bis wieder zur Krone deutscher Familienfeste, der fröhlichen Weihnachtszeit, wo Kirche und Haus, Jugend und Alter am innigsten zusammenschliessen.

Und so übergebe ich denn diesen Anfang meiner Haupt- und Lieblingsarbeit den trauten Familienkreisen nah und fern als ersten Strauss zum künftigen rundgeschlossenen Kranz, als eine — will's Gott — gesunde und treugemeinte Gabe — Für's Haus.

Dresden, im October 1858.

Ludwig Richter.



Es führt drei König Gottes Hand
Mit einem Stern aus Morgenland
Zum Christkind, durch Jerusalem,
In einen Stall nach Bethlehem.
Gott, führ' uns auch zu diesem Kind,
Und mach', dass wir sein Diener sind.



Lass auch dies Jahr gesegnet sein,
Das Du uns neu gegeben.
Verleih' uns Kraft, die Kraft ist Dein,
In Deiner Furcht zu leben.
Du schützest uns, und Du vermehrst
Der Menschen Glück, wenn sie zuerst
Nach Deinem Reiche streben.

C. F. Gellert.

Aus der Kinderstube.



I bin e chleine Pumpernickel,
i bin e chleine Bär,
und wie mi Gott erschaffe hät,
so wagglen i derher.

E. G. Rochholz, Allemannisches Kinderlied.



Marthen Fleiß, Marien Glut
Schön wie Rahel
Klug wie Ruth.
Mägdleins bestes Heiratsgut
GABER sc



Das heiss' ich rechte Augenweide
's Herz weidet sich zugleich. —
Der alles segnet, segn' euch beide!
Ihr liebes Schlafgesindel, euch.

M. Claudius.


Kinder Carneval



Der Winter ist ein rechter Mann,
Kernfest und auf die Dauer;
Sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an,
Und scheut nicht süss noch sauer.

Wenn Stein und Bein vor Frost zerbricht
Und Teich' und Seen krachen;
Das klingt ihm gut, das hasst er nicht,
Dann will er sich todt lachen. —

Da ist er denn bald dort bald hier,
Gut Regiment zu führen,
Und wenn er durchzieht, stehen wir
Und sehn ihn an und frieren.

M. Claudius.



Wer nur den lieben Gott lässt walten
Und hoffet auf ihn allezeit,
Den will er wunderbar erhalten
In aller Noth und Traurigkeit,
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen,
Und thu das Deine nur getreu,
Und traue seinem reichen Segen,
So wird er bei Dir werden neu.
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verlässt er nicht.



Gastfrei zu seyn, vergesset nicht, denn dadurch haben
Einige ohne ihr Wissen Engel beherberget.

Hebr. 13, 2.

Dämmerstündchen.



Genoveva.



Doch wenn der Winter kam mit scharfen Winden,
Dann ging erst an der armen Frauen Qual,
Ach Gott, wie musst' sie ob dem Kind sich härmen,
Wie mocht' sie sich, ihr Kindlein auch erwärmen.

Sie drückt es oft mit Zähren an die Brust,
Damit die Gliederlein ihm nicht erfrieren,
Und wenn's vor Kälte zittern dann gemusst,
So konnte sie oft nicht den Schmerz regieren,

Es ist in wilder Wüst' all ihre Lust
Und fürchtet, es so schrecklich zu verlieren.

Ludwig Tieck,
Leben und Tod der heiligen Genoveva.



Weine nur nicht, Helmchen!


Tages Arbeit!
Abends Gäste,
Saure Wochen!
Frohe Feste!
Sey dein künftig
Zauberwort.
Göthe dixit

Sternennacht.



Die Himmelslichter sind doch wirklich, wie die Augen am Menschen, offnere oder zarter bedeckte Stellen der Welt, wo die Seele heller durchscheint.

Claudius.

Hausmusik



Für allen Freuden auf Erden
Kann niemand kein feiner werden,
Denn die ich geb mit mein'm Singen
Und mit manchem süssen Klingen.

Hie kann nicht seyn ein böser Muth,
Wo da singen Gesellen gut.
Hie bleibt kein Zorn, Zank, Hass und Neid,
Weichen muss alles Herzeleid;
Geitz, Sorg und was sonst hart anleit,
Fährt hin mit grosser Traurigkeit.



[illegible] Roe